

Chronique = Nachrichten = Cronaca

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Vox Romanica**

Band (Jahr): **21 (1962)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chronique — Nachrichten — Cronaca

SOMMAIRE

INHALT

SOMMARIO

Société de Dialectologie Picarde (C. Th. Gossen), p. 318.

Société de Dialectologie Picarde

Im Anschluß an die Orientierung in Band 20 (1961), p. 94–97, dieser Zeitschrift läßt sich über die Tätigkeit der Société de Dialectologie Picarde in den Jahren 1961/62 folgendes berichten:

Als Publikationen der Gesellschaft erschienen:

Als Band III: der zweite Teil (K–Z) des *Répertoire des noms de famille du Pas-de-Calais en 1820* von R. Boyenval†, R. Berger und P. Bougard (Arras, Archives du Pas-de-Calais, 1962). Der zweite Band bestätigt vollauf den ausgezeichneten Eindruck, den wir vom ersten hatten. Er erlaubt auch, unsere Deutung der Dublette des PN *Lesueur/Lesur* als Obliquus/Rectus zu erhärten. Hans-Erich Keller möchte in seiner Rezension des I. Bandes des Werkes in *RomPhil.* 15 (1962), 481, die Form *Lesur* durch eine – übrigens ungewöhnliche – phonetische Entwicklung aus *Lesueur* erklären. Der Nominativ *sutor* ist, manchmal mit Flexions-*s* versehen, im Altfranzösischen reichlich belegt (cf. Godefroy VII, 591/92); in Verbindung mit PN: *Galles li surres* 1226 (Aube), *Symons li seures* 1305 (*ib.*), *Pasquier li surres* 1326; einmal, 1272, als Obliquus verwendet: *jame feu Lietaire le surre* (Provins), also genau die Form, die in der Pikardie als PN auftritt. Band II, p. 38, des *Répertoire* ergibt folgende Formenverteilung: 1) korrekte Obliquusform *le + sueur = Lesueur*: 53 Belege in 17 Ortschaften; 2) Nominativform, kombiniert mit Obliquusartikel: a) mit ausl. *-e* (*Lesur(r)e*): 21 Belege in 12 Ortschaften, b) mit Fall des ausl. *-e* (*Lesur*): 183 Belege in 31 Ortschaften. Der Typus *Lesur*, *Lesur(r)e* ist nach demselben Prinzip und wohl etwa zur gleichen Zeit entstanden wie die PN *Lemaire*, *Leprêtre*, *Lecou(s)tre*. Das Pendant zur Dublette *Lesueur/Lesur* ist *Lesieur/Lesire* (p. 37).

Band V: René Debrie, *Lexique picard des parlers nord-amiénois* (Arras, Archives du Pas-de-Calais, 1961; 200 Seiten + 1 Karte).

Mario Roques †, als Ehrenpräsident der Gesellschaft, hat dazu noch das Vorwort geschrieben. Als Grundstock hat der Verfasser die Mundart seiner Heimatgemeinde Warloy-Baillon (ct. de Corbie, arr. d'Amiens) genommen und seine Dokumentierung mit Belegen aus den Arrondissements von Amiens (ct. d'Acheux-en-Amiénois, de Corbie, de Doullens, de Villers-Bocage) und Péronne (ct. d'Albert, de Bray, de Combles, de Péronne), insgesamt aus 89 Ortschaften, ergänzt. «Importante moisson en surface, glanage, ratissage, tel est le labeur que nous avons entrepris en ne perdant jamais de vue l'exploration initiale en profondeur dans un lieu donné qui permet seule d'avoir constamment devant soi un tout organique qui empêche la dispersion et assure l'amalgame indispensable à l'unité du travail» (p. 11). Leider ist die Präsentierung des Materials nicht immer auf der wünschenswerten Höhe¹. Trotz dieser Schönheitsfehler ist Debries Werk, auf Grund der genauen Lokalisierung der Formen, eine zuverlässige Informationsquelle, die um so willkommener ist, als, ausgenommen das ausgezeichnete Glossar von Flutre zur Mundart von Mesnil-Martinsart (Somme)², für dieses Gebiet nur ältere, aus verschiedenen Gründen unzulängliche Wörterbücher vorliegen.

Band VI: René Debrie, *Dictionnaire des noms de famille d'Albert (autrefois Encre) 1178-1952* (Arras, Archives du Pas-de-Calais, 1960; 50 Seiten). Ein weiterer Baustein zur Anthroponymie des pikardischen Sprachraumes.

Das Organ der Gesellschaft «Nos Patois du Nord» erscheint jeweils mit großer Regelmäßigkeit. Hier eine kurze Inhaltsübersicht:

Nr. 5 (Juli 1961): J. Herbillon, *Picard vendoise 'trombe, ouragan'* (p. 1-2), korrigiert das von J. Hubschmid (*Fest. Jud*, p. 269, N 2) postulierte, vom *FEW* XIV, 471b, übernommene gallische Etymon *VINDĪSIA 'die weiße Frau'. Die Form *vendoise* ist wohl durch Beeinflussung von *vent* aus *veudoise*³ entstanden, das nach pikardischer Lautentwicklung älteres *vaudoise* darstellt; dieses Wort kann seit dem Mittelfranzösischen die Bedeutung 'Hexe' haben; in der Wallonie wird an einigen Punkten (cf. *ALW* III, p. 141a) der Wirbelwind als *vent de sorcière* bezeichnet; im Normandischen haben wir *vaudoise* 'trombe'; cf. *FEW* XIV, 129a. *Vendoise* und

¹ Cf. die zahlreichen von ELISÉE LEGROS angebrachten Korrekturen und Aussetzungen in seiner Rezension in *Les Dialectes Belgo-Romans* 19 (1962), 71-74.

² L.-F. FLUTRE, *Le parler picard de Mesnil-Martinsart (Somme)*, Genève-Lille 1955 (p. 81-253).

³ Die bei CORBLET, p. 586, belegte Form *veudoise* 'trombe, tourbillon, ouragan' wird im *FEW* überhaupt nicht aufgeführt.

veudoise sind also zum Artikel *Valdus* des *FEW* zu stellen. – R. Dubois et P. Bougard, *L'enquête linguistique de 1806–1812 dans le domaine picard* (p. 2–20): Orientierung über Einzelheiten der im Jahre 1806 vom damaligen Innenminister de Champagny angeordneten Enquête über die im Kaiserreich gesprochenen Sprachen und Dialekte, wobei als Minimum die Übersetzung des Gleichnisses vom verlorenen Sohn (Lukas 15, 11–32) in die Ortsmundarten verlangt wurde. Ferner über das am 25. August 1807 vom Präfekten des Pas-de-Calais an die Friedensrichter seines Départements gerichtete Rundschreiben, wonach in jedem Kanton die genannte Parabel, ein Lied oder eine Geschichte in Mundart, und zwar nach der Aussprache des ungebildetsten Kantonseinwohners, aufgezeichnet werden mußten. Es gingen 37 Antworten ein, von denen diejenige aus dem Kanton Houdain hier publiziert ist. Es steht zu hoffen, daß dieser hochinteressante Dossier bald in extenso veröffentlicht wird. – E. Monchy, *Expressions et dictons du parler de Montigny-en-Gohelle* (p. 21–23). – Rezensionen und Bibliographie p. 23–32. – Inhaltsverzeichnis der Nummern 1–5.

Nummern 6–8 (Januar 1962 bis Januar 1963, fortlaufend paginiert): R. Emrik, *Grau et ses dérivés* (p. 1–4): Darstellung und Diskussion der reichen Wortfamilie, die um *grau* 'ongle, griffe, coup de griffe, égratignure' entstanden ist. Cf. *FEW* XVI, 378–380, anfrk. *KRAWA 'Klaue'. – F. Carton, *Vocabulaire du jeu de boules plates «à l'étaque» à Roubaix, Tourcoing et environs* (p. 4–10): eine wort- und sachkundliche Untersuchung (cf. Ergänzungen, p. 126). – R. Dubois, *Glossaire picard du XVIII^e siècle trouvé dans les papiers de Falconet* (p. 11–32): Publikation des wohl ältesten pikardischen Dialektglossars (Artois und Cambrésis) von unbekanntem Verfasser, das vom Arzt Camille Falconet (1671–1762) der Nachwelt überliefert wurde: es sind 81 Sprichwörter und der erste Teil des Glossars bis *feumière* hier abgedruckt, der Rest folgt p. 45–59. – R. Berger, *Un inventaire des éléments espagnols dans le français des anciens Pays-Bas* (p. 33–38): Ergänzungen zum Werke von J. Herbillon¹ auf Grund von Dokumenten aus dem Artois. – R. Dubois, *Une nouvelle édition de la Carte systématique du domaine picard* (p. 38–43): Kommentar zur verbesserten zweiten Auflage der sprachlichen Grundkarte der Pikardie². – R. Emrik, *Atrinquillage et acrinquillage* (p. 59–63): Diese Namen bezeichnen in der Bauernsprache die Gesamtheit der landwirtschaftlichen Werkzeuge. Der Verfasser führt sie auf *atriquer* 'präparieren', *s'atriquer* 'se pourvoir de

¹ *Éléments espagnols en wallon et dans le français des Pays-Bas*, MCTD 10, Liège 1961, 135 Seiten.

² Cf. unsere Besprechung hier 18 (1959), 145–150.

tout le nécessaire' zurück und setzt sich mit den verschiedenen Etymologisierungsversuchen Wartburgs (*FEW* II, 785b; IV, 779b; XVI, 356b; XVI, 388/89) auseinander. – M. Mestayer, *Testaments douaisiens antérieurs à 1270* (p. 63–86), publiziert 13 bisher unveröffentlichte Urkunden mit Index der Eigennamen und Glossar. – Rezensionen und Bibliographie p. 87–94. –

R. Debric, *Les noms de la crécelle et leurs dérivés en Amiénois* (p. 99–111): eine onomasiologische Studie. – R. Dubois, *Mots thiérachiens* (p. 111–121): kurze phonetische Beschreibung der Mundart von Vervins, Text der Parabel vom verlorenen Sohn, Glossar und Flurnamenliste. – A. Lepers, *Les «leus» et les «loups»* (p. 121–123): eine semasiologische Untersuchung, worin der Verfasser auf Grund der sekundären Bedeutung von *leu* (< LUPU) 'parasitäre Insektenlarve' die Gleichung *leu* = LARVA aufstellt und dem Worte *leu* auch die Bedeutung von LARVA 'Gespenst, Tod' zuschreiben möchte. Die Beweisführung ist sehr wenig überzeugend. – Von einem Anonymus stammt das *Petit vocabulaire du patois d'Embry* (p. 123–126), ein kurzes Glossar über die Mundart von Embry, einer 11 km westlich von Montreuil gelegenen Ortschaft. – Rezensionen p. 127–129.

Unerfreulicherweise kam es bei der Jahresversammlung der Gesellschaft von 1961 zu einer Art Krise, welche die Gründung eines Konkurrenzunternehmens, einer «Société de linguistique régionale de la Picardie historique» mit Sitz in Amiens, herbeiführte; diese gibt ein eigenes Bulletin, «Linguistique Picarde», heraus, das bisher in fünf Faszikeln vorliegt. Im ersten Faszikel vom Dezember 1961 definiert der Präsident der neuen Gesellschaft, Robert Lorient, die sogenannte «Picardie historique»: sie besteht aus den Départements Aisne, Oise, Somme und angrenzenden Gebieten und soll einer neuen Verwaltungseinheit mit Amiens als Hauptstadt entsprechen. Mit anderen Worten führt Lorient die «Picardie» mehr oder weniger auf den Raum der alten Provinz von vor 1789 zurück. Ein solches Vorgehen ist an sich legitim, aber reichlich unrealistisch, da doch alle Philologen sich einig sind, daß die Pikardie in weiterem Sinn nur als eine sprachliche, nicht aber als eine historische Einheit zu werten ist. – Obschon durch diese Entwicklung der Dinge nun zwei Zentren sprachwissenschaftlichen Bemühens in der Pikardie existieren, bedauert der Berichterstatter die dadurch entstandene Zersplitterung der Kräfte.

Den härtesten Schlag versetzte jedoch der gesamten pikardischen Philologie der unerwartete Hinschied von Raymond Dubois, der uns am 16. Januar 1963 im 59. Jahre seines Lebens entrissen wurde. Die Lücke, die damit in den Reihen der Pikardisten entstanden ist, läßt sich kaum schließen. Welches wird das Schicksal

des *Thesaurus Picardicus*, dessen Materialien größtenteils bereitgestellt sind, und des *Atlas linguistique picard*, für den Raymond Dubois im Jahre 1960 das definitive Fragebuch¹ verfaßt hat, ohne die Tatkraft und Mitarbeit dieses Mannes sein, der in seiner allzu großen Bescheidenheit einer der besten Kenner seiner Heimatmundart und der damit verbundenen Probleme war? Die Pikardisten werden Raymond Dubois nie vergessen.

Wien

Carl Theodor Gossen

*

¹ Publication de l'Institut de Linguistique régionale de l'Université de Dijon, 188 Seiten.